Düsseldorfer Zeitung.

N. 179. Montag den 30. Juli. 1827.

Frankreich.

Paris, vom 25. Juli.

Die Quotidienne fordert die Regierung auf, sich nicht durch England den Preis abgewinnen zu lassen, nicht zu glauben, daß Ackerbau allein die Reiche blühend mache, sondern die Blicke auf das Meer zu richten, wo die Wimpel eines nebenbuhlenden Volkes triumphiren... Sie kann nicht dulden, daß wir unthätig bleiben; will eine neue Flotte von unsern Werften abgehen, die weiße Flagge überall in den fernsten Meeren sehen, mit einem Worte, sie wirft dem englischen Kolosse den Handschuh hin; unsere Regierung aber handelt klüger, indem sie diesem Kolosse die Hand zur Vereinigung darreicht.

— Wir theilen hier im Auszuge einen Brief mit, welchen ein Mitglied des diplomatischen Korps aus Pera geschrieben hat:

„Die Dinge nehmen hier eine sehr düstere Gestalt an. Man begreift nicht das anmaßende Benehmen, welches die Minister der Pforte seit einiger Zeit gegen die großen Mächte und besonders gegen Rußland zeigen.

„Man versichert, zwei türkische Agenten seyen in der Nacht vom 18. auf den 19. Juni insgeheim nach Teheran abgereiset, um eine Sendung bei der persischen Regierung zu verrichten. Es wird hinzugesetzt, Hr. von Ribeaupierre habe, sobald er von diesem Umstande Kenntniß erhalten, seinem Hofe durch einen außerordentlichen Eilboten davon Anzeige gemacht.

„Es heißt, nach Belgrad, Widdin, Silistria und Rudschuck seyen Tataren abgesandt worden, mit strengen Befehlen an die Pascha's dieser Provinzen, die Zusammenziehung der nach dem neuen System des Großherrn organisirten Truppen auf jede nur mögliche Weise zu beschleunigen. Es scheint, als wolle die Pforte an der Grenze der Moldau und Wallachei einen Kordon ziehen, welcher das ganze rechte Ufer des Pruths mit Truppen besetze.

— Das Memorial Bordelais theilt folgende Nachrichten aus San Sebastian, vom 16. mit, ohne sie jedoch verbürgen zu wollen:

Die am vorigen Donnerstag von Madrid abgegangene Post überbringt uns mehrere Briefe von ausgezeichneten und glaubwürdigen Hofbeamten, welche einstimmig melden:

1) Die spanische Regierung habe allen Individuen, die sich seit 1807 irgend eines politischen Vergehens schuldig gemacht, eine völlige und rückhaltslose Amnestie bewilligt.

2) Sie habe die neue Regierung Portugals, die unter der Cortesverwaltung geschlossenen Anleihen und die Unabhängigkeit des spanischen Amerika's, die letzte gegen eine von den hohen Mächten zu bestimmende Geldsumme, förmlich anerkannt.

„Man freut sich hier allgemein über diese Ereignisse. Die Cortes nach Estamentos oder Stände werden unverzüglich einberufen werden???

In einer deutschen Zeitung ist unter Rubrik Paris gesagt:

„Wer der Sache auf den Grund nachgeht, glaubt die Gewißheit vor sich zu haben, daß der Fall der Preßfreiheit für Zeitungen und regelmäßig erscheinende politische Schriften nie wieder eintreten wird. Schon weiß man, daß hierüber der Ent-

Miszellen.

Mir und Mich.

In einer märkischen Stadt wurde von einer wandernden Schauspielertruppe Don Juan gegeben, und Donna Elvira ließ sich im zweiten Aufzuge aus ihrem Fenster herab schmelzend vernehmen:

Mann ohne Wort und Glauben,
Willst Du den Trost mich rauben —

„Mir! Mir!" ertönte es plötzlich im ganzen Hause, und die geängstigte Sängerin begann von neuem:

Mann ohne Wort und Glauben,
Willst Du den Trost mir rauben,
Der mir noch aufrecht hält.

„Mich! Mich!" erschallte es wieder, und bei jedem Verstoße dieser Art schritt das Publikum als donnernder Corrector ein. Als aber der Lärm immer häufiger und toller ward, auch wohl einzelne Ballhornstimmen mit schallendem Gelächter zur Ruhe verwiesen wurden, rief endlich der Polizeikommissär des Orts, auf eine Bank steigend, und mit glühendem Amtsgesichte: „Meine Herren, ich bitte mich Ruhe aus!" — „Mir! Mir!" dröhnte es jubelnd von allen Seiten, und der arme Polizeicommissarius verließ ingrimmig seine Rednerbühne, befahl den Vorhang fallen zu lassen, und schloß unter allgemeinem Gelächter, zum Vergnügen der Gebildeten, die herabgewürdigte Oper.

schluß der Regierung gefaßt, und daß sie auch ihres Erfolgs gewiß ist. Die Censur wird auch nach dem Wiedereintritt der Kammern, unerachtet das Gesetz dieselbe nach einem Monat der Sitzung aufzuheben scheint, fortwährend bestehen.

(Der Verfasser dieses Artikels hat vermuthlich vergessen, daß in Frankreich eine Charte besteht, die sich hierüber bestimmt erklärt, und die Gesetze in jedem civilisirten Staate verordnen und nicht zu verordnen scheinen.)

Großbrittanien.

London, vom 23. Juli.

Briefe aus dem mittelländischen Meere sagen, der Admiral Sir Ed. Codrington, der seine Flagge am Bord des Linienschiffes Asia von 84 Kanonen aufgezogen, sey mit dem größten Theile seiner Flotte nach den Dardanellen und nach Alexandrien unter Segel gegangen.

— Die russische Fregatte Konstantin, die zu Spithead eingelaufen, ist die Avantgarde einer Flotte von 9 Linienschiffen, 8 Fregatten und 3 Korvetten unter dem Befehle des Admirals Seniäwin, welche Rußland nach dem mittelländischen Meere sendet, um die Vorschläge der drei Mächte zur Friedensstiftung in Griechenland zu unterstützen.

Admiral Siniäwin ist am 23. Juni von Kronstadt unter Segel gegangen, und hätten widrige Winde ihn nicht in der Ostsee zurückgehalten, so würde seine Flotte jetzt schon bei Spithead ankern können. Man glaubt, sie werde nach ihrer Ankunft nicht länger als 10 Tage daselbst verweilen.

— Die Times sagen: Wir haben Ursache zu glauben, daß die von unserm Correspondenten in Portugal aufgestellte Ansicht ungegründet ist. Ihm zufolge soll nämlich dem Infanten Don Miguel die Rückkehr ins Königreich erlaubt werden, ohne daß man vorläufige Maaßregeln in Hinsicht seiner getroffen hätte, und ehe diese Maaßregeln von den großen Mächten Europa's genehmigt wären. Allerdings ist dieses Gerücht von den Insurgenten verbreitet worden, welche sich auf angebliche Aeusserungen von Don Miguel selbst stützen. Allein das Gerücht ist eben so wenig gegründet, als ein wahres Wort an einer Mittheilung des Infanten an die Rebellen ist.

— In einem Schreiben aus London heißt es: Hr. Canning hat seine ministerielle Lage als Kanzler der Schatzkammer (außer seiner hohen Stellung als Premierminister) nicht gegen die des Departements der auswärtigen Angelegenheiten vertauscht. Ursachen, die wohl mehr in dem persönlichen Befinden desselben liegen, sollen besonders zu dieser Stetigkeit beitragen haben. Das Ministerium ist nun fest geordnet. Dennoch wird der Herzog von Wellington die Oberbefehlshaberstelle der Armee wieder übernehmen, ohne jedoch einen Sitz im Kabinette zu erlangen. Er steht in dieser Beziehung ganz auf derselben Stufe zum Staate wie der Herzog von Clarence. Oberbefehlshaber der bewaffneten Macht des Reichs passen in einer freien Monarchie nicht in den geheimen Rath, wo die Hoheit des Gesetzes auch nicht im entferntesten Grade von Waffenglanz beherrscht werden darf. Immerhin bleiben aber die Dienste eines Helden wie des Herzogs von Wellington in diesen hochwichtigen Augenblicken von größtem Nutzen für Großbritannien, und sein Wiedereintritt in den Staatsdienst wird gewiß von den Partheien aller Farben mit Jubel vernommen werden.

Türkei.

In Nachrichten aus Griechenland, aus Briefen der dahin gegangenen baierischen Offiziere, welche die Allg. Ztg. mittheilt, findet man unter andern folgenden heldenmüthigen Zug, welcher bei der Enthauptung der Gefangenen nach der unglücklichen Schlacht bei Athen stattfand: Kapitain Georgios Draco, dem gleichen Schicksale bestimmt, rief den Türken zu: „Ich habe mit eigenen Händen mehr der Euren erwürgt, als ihr hier gefangen habt. Nicht ihr sollt den Draco umbringen!" und so entleibte er sich durch Stiche eines kleinen Messers, das er bei sich getragen hatte. Sechs gefangene Priester wurden gespießt; und so ließ auch der wilde, rothbärtige, dicke Kintachi den tapfern Männern seines eigenen Heeres, die aus dem Kloster und dem Untergang der Gefangenen entkommen waren, die Köpfe abhauen, weil sie kapitulirt hatten. Mit solchen Gründen (bemerkt der Briefsteller) wird ein türkischer Feldherr dem griechischen stets überlegen seyn, der seine Palikaren nur bitten und überreden, nie aber strafen kann.

Bucharest, v. 11. Juli. Am 9. d. kam ein englischer Kourier aus Konstantinopel durch unsere Stadt. Es verbreitet sich seitdem das Gerücht, daß trotz früherer amtlichen Versicherungen Hr. v. Ribeaupierre Anstalten zur Abreise treffe.

Polen.

Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Konstantin hatte sich in diesem Jahre vorgenommen, eine Reise nach Deutschland zu machen, namentlich aber Bad Ems zu besuchen, dessen Heilquellen J. Durchlaucht die Frau Fürstin von Lowicz in frühern Jahren mit so gutem Erfolge gebraucht hatte. Wie man inzwischen vernimmt, so dürfte die projektirte Reise ausgesetzt bleiben, indem die gegen-

---

Ein englisches Blatt führt als eine Sonderbarkeit folgende Inschrift in vier Sprachen an, die sich über der Thür eines Wirthshauses in Pisa findet, und die, wie es scheint, die Reisenden aus allen Ländern anlocken soll:

In questa casa trovarete
Tout ce qu'on peut souhaiter;
Bonum vinum, pisces, carnes,
Coaches, chaises, horses, harness.

Im Dorfe Flittdorf, bei Mülheim am Rhein, brannte in voriger Woche, Nachts ein bedeutender Hof ab, wobei 390 Schaafe, 2 Fohlen, 20 Schweine, viele Rinder, 300 Hühner, Tauben, Enten und Gänze, so wie 180 Malter Rabsaamen, alles Heu und die eingescheuerte Gerste, ein Raub der Flammen wurden. Der Brand soll durch die Unvorsichtigkeit eines Knechtes entstanden seyn, welcher mit der brennenden Tabakspfeife in's Bett ging und darüber einschlief. Möchten die Unvorsichtigen ein Beispiel daran nehmen!

Wer auf dem Gebiet des Cantons Basel sein goldenes Hochzeitfest begeht, erhält ein Geschenk der Regierung von 2 Louisd'or. Solcher Geschenke sind in den letzt abgeflossenen 11 Jahren, bei einer Bevölkerung von nahe an 50,000 Seelen, 112 (im Jahre 1826 waren es 16) ertheilt worden.

An den großen Drama-Dichter.

Ha! wie entflammt mich deine Dichter-Glut!

wärtigen Verhältnisse es nicht wohl gestatten, daß der Hr. Großfürst sich auf längere Zeit aus dem Königreiche entferne, bevor der bei dem Reichstagsgerichte obschwebende Prozeß definitiv entschieden ist.

Schweden.

Stockholm, vom 19. Juli.

Mit Anfang dieser Woche hat die freie Getreide-Einfuhr aufgehört.

— Die Stadt Borås, die vor 5 Jahren das Unglück hatte, durch einen furchtbaren Brand verheert zu werden, hatte am 14. d. M. abermals dieses traurige Geschick. Das Feuer brach bei einem Oelfabrikanten aus und verbreitete bei dem heftigwehenden Winde die Flamme nach allen Seiten, so daß die Stadt, mit Ausnahme einiger öffentlichen und etwa vierzig Privathäuser in einen Aschenhaufen verwandelt wurde. Leider haben auch 3 Menschen ihr Leben bei dem Brande eingebüßt. Se. Maj. haben sogleich Befehl ertheilt, alle möglichen Anstalten zur Unterstützung der unglücklichen Abgebrannten zu treffen und Geld und Getreide unter sie vertheilen zu lassen.

Civilstand der Stadt und Gemeinde Düsseldorf.

Geburten.

Den 18. Juli, Cath. Th., T. des Gärtners Pet. Schmalbuch und der Cäcilie Kempers, Flehe. — Den 19. Carl, S. des Kaufmanns Carl Wilh. H. G. Focke und der Caroline Wilh. Marie Overweg, Ddorf. — Den 20. Heinr. Valentin, S. des Taglöhners Adolph Stefen und der Elis. Tissen, Ddorf.; Marg. Gert., T. des Schmidts Pet. Dreisbach und der Anne Marie Gimmenich, Ddorf. — Den 22. Joh. Ch., T. des Schiffers F. J. Wedel und der Th. Müller, Neustadt; Fried. Wilh., S. des Wirthes Fried. Wilh. Drees und der J. F. E. E. B. v. Ente, Pempelfort; Flor. Wilh., T. des Kanzleidieners Fried. Bauer und der Magd. Schenell, Ddorf. — Den 23. Cath., T. des Gärtners Werner Hub. Drösser und der Cath. Knoll, Oberbilk. — Den 24. C. L. J., S. des Gefreiten Joh. Fried. König und der Anne Cäcilie Baum, Ddorf.; M. H. H., T. des Bäcker- und Brauermeisters J. G. A. Dübbers und der Marie G. J. Wenders, Ddorf.; R. F. W., T. des Büreau-Assistenten Anton G. J. Feigel und der C. C. C. Fischer, Ddorf.; — Den 26. Eve J. J., T. des Assistenten bei der Königl. hiesigen Kreiskasse Jac. Ant. Neunzig und der Elis. Aug. Fischer, Pempelfort. 1 uneheliches Kind. Total 13.

Heirathen.

Den 23. Juli, der Unteroffizier Nicola Karmann aus Kleinblittersdorf, mit Gert. Ag. E. J. Wierach, Wittwe des Serganten Ch. Neumann, von hier; der Grenadier F. C. C. Berneking aus Holzhausen, mit Hel. Elis. Krieger aus Derendorf. — Den 24. der Dachdecker C. L. C. J. Fuchs, mit A. G. J. Westenburger, beide von hier.

Total 3.

Sterbfälle.

Den 20. Juli der Premier-Lieutenant Heinr. Reinhard, Wittwer, alt 54 J. (Speisenröhren-Verhärtung) Ddorf.; Carol. Tillier, alt 8 M. (Krämpfe) Ddorf.; der Pliestergesell Nicola Steffens, Wittwer, alt 57 J. (Gehirn-Erschütterung) Neustadt. — Den 22. Gert. Spicker, Wittwe des Taglöhners Math. Heyer, alt 106 J. (Altersschwäche) Pempelfort; Clare Hettermans, Ehegattin des Gärtners Jos. Abers, alt 50 J. (Entkräftung) Pempelfort. — Den 23. der Kleidermachergesell Christ. Rotheimer, Ehegatte, alt 63 J. (unbestimmt) Ddorf. — Den 24. E. Cohen, unverheirathet, alt 38 J. (Schlagfluß) Ddorf.; F. F. Siedenberg, alt 3 M. 9. T. (Zehrung) Ddorf. — Den 25. der Sattler Joh. Seb. Blöfing, Ehegatte, alt 37 J. (Zehrung) Ddorf. — Den 25. Anne Elis. Rothkopf, Ehegattin des Uhrmachers Wilh. Ch. A. Overlack, alt 30 J. 10 M. (Zehrung) Ddorf. — Den 26. der Schiffer Joh. Fillier, Ehegatte, alt 33 J. (Zehrung) Ddorf.; Pet. Albert Gust. Schlüters, alt 6 M. (Gehirnwassersucht) Ddorf. Total 12.

Anzeigen.

Lieferungs-Verding.

Die Lieferung der für die Garnison-Anstalten zu Düsseldorf, einschließlich des Garnison-Lazarethes, so wie für die Kasernements zu Kaiserswerths und Benrath für den Zeitraum vom 1ten Oktober d. J. bis 30. September 1828 erforderlichen Brenn- und Erleuchtungs-Materialien, des Bettstrohes und der Besen, wird im Wege öffentlichen Verdings durch die hiesige Garnison-Verwaltung auf die Wenigstfordernden ausgesetzt werden.

Der Bedarf wird ungefähr bestehen:

a) für Düsseldorf

in 4550 Centner Steinkohlen,
15000 Scheffel ordinairem Geriß,
1870 Scheffel Fettgeriß,
5000 Körben oder Steinmangen Lehm,
37000 Stück Schanzen,
35 Klafter Buchen-Scheitholz,
20 Klafter Eichen-Scheitholz,
139000 Pfund Stroh,
0089 „ Talglichter, 8, 10 und 14 Stück pro Pfund,
8400 „ Rüb- und Leinöl,
42 „ Dochtgarn,
12996 Stück Besen,

b) für Kaiserswerth

in 740 Centner Steinkohlen,
3308 Scheffel ordinairem Geriß,
220 Körben Lehm,
1800 Stück Schanzen,
2800 Pfund Stroh,
445 „ Rüböl,
2¼ Dochtgarn,
528 Stück Besen,

c) für Benrath

in 37 Centner Steinkohlen,
170 Scheffel ordinairem Geriß,
50 Körben Lehm,
310 Stück Schanzen,
010 Pfund Stroh,
02 „ Talglichter,
144 „ Rüböl,
20 Loth Dochtgarn und
72 Stück Besen.

Mich friert, daß Herz und Kopf mir fast verklammen!
Durch deine Lieder kocht mein kaltes Blut,
Und schnürt mir fast die keusche Brust zusammen.

Wie sehn' ich mich nach deiner Werke Fluth!
O, wär' ich im Besitz von solchen Federn,
Dann nur allein, dann hätt' ich frohen Muth;
Denn alles was ich schrieb, ist leider ledern.

Ha! wie verklärt sich flugs mein Angesicht,
Seh' ich von dir dem hehren Dichterlicht,
Ein hoch durchdachtes tiefes Lehrgedicht!

O, Dramamann! wär' ich mit dir allein,
Ein einz'ges Stündchen nur im Mondenschein,
Kein Mensch — wär glücklicher am Vater Rhein.

Friederike Freischütz.

Der Dichter Edelhart in D.

Freund Edelhart will klüglich sich verstecken,
Um unerkannt mit seinen Geisteskräften,
Und seinen flüß'gen klaren Dichtersäften,
Den ächten Dichter jetzt im Ernst zu necken.

Doch, Wehe! wird man dich zuletzt entdecken,
Und sich an deine flücht'gen Verse heften!
Verloren bist du nebst den Witz-Geschäften,
Womit du als Gespenst willst Dichter schrecken.

Nimm dich in Acht! man wird den Kopf dir waschen,

Der Verdings-Termin wird auf den 16. August d. J. Donnerstags, Vormittags 9 Uhr festgesetzt, und werden daher die Unternehmer eingeladen, um diese Zeit in dem hiesigen Garnison-Verwaltungs-Büreau, woselbst auch bis dahin die Bedingungen zur Einsicht offen liegen, sich einzufinden, um ihre Gebote mündlich abzugeben. Düsseldorf, den 28. July 1827.

Die Königliche Garnison-Verwaltung
v. Heyne.

Oeffentlicher Dank.

Unterzeichneter fühlt sich innigst gedrungen, der wohlachtbaren Gemeinde Benrath seinen verbindlichsten Dank für die seiner Frau, die, in Geistesschwäche, sich mit zwei Kindern von hier dahin begeben, mehrere Tage hindurch thätigst bewiesene Theilnahme hierdurch öffentlich auszudrücken, und nicht weniger dankbar zu erwähnen, daß Hr. Kaufmann Rappard von hier jene unglückliche Frau mit den Kindern menschenfreundlichst wieder hieher zu den Ihrigen zurückgebracht hat. Düsseldorf, den 30. July 1827.

J. Schröder,
Tambour-Major der Junggesellen-Schützen-Gesellschaft.

Freiwilliger Wollen-Tücher-Verkauf.

Donnerstag den 2. August, Nachmittags 3 Uhr, wird Unterzeichneter in Assistenz des Herrn Gerichtsvollziehers Bloos, auf der Kurzenstraße bei Hrn. Weinwirth Gerh. Müller, verschiedene wollene Tücher, feine und mittlere Sorten, als melirt, braun, grün, oliv, wollblau und Reste verschiedener Farben, alle 9 Viertel breit, aus freier Hand öffentlich meistbietend verkaufen.

Düsseldorf, den 30. July 1827.

L. Kayser, Taxator.

Lotterie-Anzeige.

Zur 2ten Lotterie mit 5 Thaler 5 Sgr. Einsatz in Courant, welche den 4. August d. J. ziehet, sind noch einige Loose zu haben.

G. Reiß,
Königl. Lotterie-Unter-Einnehmer,
Hohestraße N. 1211.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag den 31. July 1827, Morgens 11 Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsexekutor aufm Marktplatze zu Düsseldorf mehrere Mobilien, worunter ein Pferd und Karrig, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Carl Barths.

Da ich in diesem Jahre allhier eine neue Wirthschaft eingerichtet habe und an den Tagen des hiesigen Kirchweihfestes, Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch, als am 5., 6., 7. und 8. August d. J., in einem neuerbauten Zelte, durch die Herren Gebrüder Sommer aus Neuß, Tanzmusik halten werde, so empfehle ich mich allen meinen Freunden und Bekannten zu geneigtem Besuch, mit der Versicherung, daß ich alles aufbieten werde, mir durch gute Speisen und Getränke die Zufriedenheit meiner Gönner zu erwerben.

Hilden, den 28. July 1827.

Albert Asbeck.

Am Dienstag wurde vom Zweibrücker Hofe bis in Beckers Garten, ein mit Perlen gestrickter Tabacksbeutel, von blauer Grundfarbe, mit einer Rosenguirlande, einem silbernen Pfeifenräumer gez. M D. u. unten mit einer silbernen Eichel versehen, verloren. — Der redliche Finder ist gebeten, ihn gegen zwei Thaler Belohnung an die Expedition abzugeben.

Auf der Marktstraße in der vormaligen Lithographischen Anstalt N. 378 sind auf dem zweiten Stock 4 schöne Zimmer nebst Speicher und Keller zu vermiethen und auf der Wallstraße bei Schlossermeister und Eisenhändler Laufs zu erfragen.

Bei Carl Franzen auf der Hohestraße steht der erste Stock und auf dem zweiten Stock 2 Zimmer, nebst einem abgeschlossenen Keller, gemeinschaftlichem Speicher und Bleiche, an eine stille Haushaltung zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf der Kurzenstraße N. 516 stehen einzelne oder mehrere meublirte Zimmer an ledige Herren zu vermiethen.

Auf einer gelegenen Straße in der Stadt ist ein Platz, welcher dienlich zum Gerißbock ist, zu vermiethen. Das Nähere sagt die Expedition.

In der Kasernenstraße N. 911 sind 2 meublirte Zimmer Parterre nebst Bedienten-Zimmer und Stallung für 4 Pferde, und im 2ten Stock zwei meublirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen. Im Hause selbst zu erfragen.

Auf der Marktstraße N. 333 stehen 4 Zimmer ohne Meubel zu vermiethen und gleich zu beziehen.

In der Alleestraße N. 633 sind 3 Zimmer zu vermiethen.

Es wird eine Retour-Gelegenheit nach Brüssel gesucht. Die Expedition sagt von wem.

Brod- und Früchtepreis.

Berliner Maaß.			Preuß. Courant. Thlr.	Sgr.	Pf.
1 Scheffel	Weizen	mit Einschluß der Schl. und Mahlst.	2	24	4
1 —	Roggen	. . . . .	1	28	1
1 —	Gerste (Sommer)	. . . .	1	5	—
	— (Winter)	. . . .	1	5	—
1 —	Borchweizen	. . . . .	1	10	—
1 —	Hafer	. . . . .	—	26	—
1 —	Saamen	. . . . .	3	—	—
1 —	Erbsen	. . . . .	2	10	—

Ein Schwarzbrod 7 Pfd. schwer, 4 Sgr. 6 Pf.
Ein Brödchen 5½ Loth, 4 Pf.
Ein Weck aus dem Ofen wohl ausgebacken 6 Loth, 4 Pf.
Ein Röggelchen 8 Loth, 4 Pf.

Düsseldorf, den 28. Juli 1827.

Der Oberbürgermeister, in dessen Abwesenheit der 1. Beigeordnete Schöller.

Mit Spiritus aus Rab'ners Dintenflaschen;
Du bist zum Dichter nimmermehr geboren.

Ja, zupfe nur an deinen kleinen Ohren!
Ein einz'ges Wörtlein soll dich niederschlagen,
Wollt' ich es laut zu äußern, hier nur wagen.

Fritz Freischütz.

An die verliebte Frau von u. s. w.

Du willst dich noch in Liebesfesseln schmiegen?
Noch folgen Amors süßem Zauberklang?
Du möchtest jetzt noch gerne Kinder wiegen,
Auf deines Lebens ernstem letzten Gang?

Dem Spott der Menge wirst du unterliegen,
Dein Lenz und Sommer und dein Herbst ist hin;
Nicht einen einz'gen kannst du mehr besiegen,
Nur Frühlingsreizen huldigt Männersinn.

Siehst du den Schnee nicht auf dem Berge liegen?
Schau Närrchen in den Spiegel doch hinein;
Wem möcht' ein solches Schneegestöber gnügen?
O, Frau von — — laß die Narrenspossen seyn.

C. Simons.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 0671.